



**Mag. JONATHAN MITTERMAIR**  
Universitätskommunikation

Tel.: +43 732 2468-3010  
jonathan.mittermair@jku.at

Linz, 18. Dezember 2014

## **Schülerjury kürt Hannes Bachmayr aus Linz zum Adolf-Adam-Informatikpreisträger 2014**

Zum vierten Mal wurde am 18. Dezember 2014 an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz der Adolf-Adam-Informatikpreis für die beste Masterarbeit des vergangenen Studienjahres im Fachbereich Informatik verliehen. Die drei Finalisten präsentieren ihre Arbeiten einer Publikumsjury. Diese bestand aus mehr als 300 SchülerInnen aus 11 Schulen aus Oberösterreich, die per SMS für ihren Favoriten stimmten. Mit klarer Stimmenmehrheit entschied Hannes Bachmayr aus Linz mit seiner Masterarbeit „Komponentenbasierte Spielentwicklung“ den Wettstreit für sich.

Der mit 1.500 Euro dotierte Preis wird vom Fachbereich Informatik der JKU ausgeschrieben und von der Österreichischen Computer Gesellschaft (OCG), der Österreichischen Gesellschaft für Informatik (ÖGI) und Unternehmenspartnern, heuer die Fabasoft Cloud GmbH, unterstützt. Bewerben konnten sich AbsolventInnen der JKU-Masterstudien Computer Science und Bioinformatik, die ihr Masterstudium im vergangenen Studienjahr (1. Oktober bis 30. September) abgeschlossen haben und deren Masterarbeit mit "sehr gut" beurteilt wurde. Aus allen eingereichten Arbeiten wählt eine Fachjury, bestehend aus drei Informatik-ProfessorInnen, einer/m VertreterIn des Landesschulrats für Oberösterreich sowie einer/m VertreterIn des Firmensponsors zusammensetzt, drei Arbeiten zur Präsentation aus.

### **Informatik ist das Epizentrum zur Weiterentwicklung der Welt**

In ihrer Begrüßung sagte die JKU-Vizerektorin für Forschung, Prof. Gabriele Anderst-Kotsis: *„Dieser Preis soll zeigen, wie spannend und vielfältig die Welt der Informatik ist. Es sollen die Leistungen der unserer Informatik-AbsolventInnen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und Jugendliche für ein Informatik-Studium an der JKU begeistert werden.“*

*„Die Wirtschaft braucht doppelt so viele IT-Fachkräfte, als wir zur Verfügung stellen können. Informatik-AbsolventInnen haben daher nicht nur hervorragende Job-Aussichten, sondern dürfen sich auch über überdurchschnittliche Bezahlung freuen“,* warb der Vorsitzende des JKU-Instituts für Systemsoftware Prof. Hanspeter Mössenböck für das zukunftssträchtige Informatik-Studium an der JKU. Schließlich sei die JKU *„in Österreich führend auf dem Gebiet des Pervasive Computings, hat in Kooperation mit Oracle Teile des Java-Compilers entwickelt, hat den weltweit schnellsten SAT-Solver (eine ‚Programm-Beweismaschine‘) und ist Zentrum der Musikanalyse mittels Computer, wofür Prof. Widmer 2009 sogar den Wittgenstein-Preis, den größten Forschungspreis Österreichs, erhalten hat.“*

Dipl.-Ing. Helmut Fallmann, Gründer und Geschäftsführer von Fabasoft und selbst JKU-Informatik-Absolvent, gab in seinem Vortrag Einblicke in sein Unternehmen, das von Oberösterreich aus die Informatikwelt erobert. *„Informatik hat mittlerweile alle Lebensbereiche durchdrungen und ist das Epizentrum zur Weiterentwicklung der Welt geworden. Informatik ist unglaublich spannend und macht Spaß. Rund 700.000 IT-Profis fehlen derzeit in Europa“,* betonte Fallmann und machte so deutlich, dass ein Informatikstudium beste Zukunftschancen bedeutet.

### **Praxisnahe JKU-Informatik-Ausbildung**

Höhepunkt war aber natürlich die Kür des Siegers per SMS-Voting durch die rund 300 SchülerInnen im vollbesetzten Hörsaal 1.

**Platz 1** ging an **Hannes Bachmyr** (31 Jahre, aus Linz) mit seiner Masterarbeit „Komponentenbasierte Spielentwicklung“. Seine Präsentation „Street Fighter vs. Mortal Kombat – Ein Baukasten zur Entwicklung von Computerspielen“ begeisterte. *„Ziel meiner Arbeit war es, einen Modulbaukasten für Kampfspiele zu entwickeln, der sowohl auf Desktop und Mobilgeräten verfügbar ist. Ein Computerspiel läuft somit ohne Anpassungsaufwand überall, d.h. es passt sich automatisch der Bildschirmauflösung an“,* so Bachmyr. Sein Open Source-Projekt hilft Hobby-Spieleentwickler, schneller und einfacher Computerspiele zu entwickeln.

Kontakt Hannes Bachmayr:

0660 – 3419560, [hannes.bachmayr@gmail.com](mailto:hannes.bachmayr@gmail.com)

**Platz 2** ging an **Rudolf Mühlbauer** (31 Jahre, aus Burgkirchen (Bezirk Braunau), wohnhaft in Linz) mit seiner Masterarbeit „Ball detection in Volleyball video recordings“. Seiner Kurzpräsentation gab er den Titel „Wo ist der Ball? Werden Schiedsrichter jetzt arbeitslos?“. *„Ein Computerprogramm soll in einer Videoaufzeichnung eines Volleyballspiels die Position des Balles bestimmen. Dazu werden die Eigenschaften des Balles wie Form, Farbe und physikalisches Verhalten im Flug herangezogen. Das Programm analysiert das Video Bild für Bild, sucht den Ball und bestimmt seine Flugbahn. Diese Information soll Schiedsrichtern bei einer Entscheidung, sowie Trainern bei der Analyse von Spielen helfen. Auch ist der Einsatz bei TV-Übertragenen denkbar“*, so Mühlbauer.

Kontakt Rudolf Mühlbauer: 0699 121 724 68, [rudolf.muehlbauer@gmail.com](mailto:rudolf.muehlbauer@gmail.com)

**Platz 3** ging an **Bernhard Anzengruber** (29 Jahre, aus Linz) mit seiner Masterarbeit „A Framework for the Generation of Qualitative Spatial Information in Pervasive Systems“. Seine Präsentation trug den Titel „Infrarot sei Dank – Erkennen von menschlichen Bewegungsmustern leicht gemacht.“ Anzengruber beschäftigte sich in seiner Arbeit damit, wie ein Computer den Menschen wahrnimmt und sieht: *„Für einen Menschen einfache Aufgaben sind schwer umsetzbar, wenn wir mit digitalen Bilddaten arbeiten. Infrarot-Tiefenbildkameras zeichnen nun Informationen so wie der Mensch in 3 Dimensionen auf. Durch diesen Zugewinn an Information ist es erheblich leichter, Bild- und Videodaten nach Objekten, wie z.B. Menschen zu durchsuchen und diese erfolgreich zu erkennen.“* Diese, über die Zeit aufgezeichneten, räumlichen Beziehungen könnten in vielen Systemen eine Anwendung finden, u.a. zur Unterstützung von blinden Personen oder Rollstuhlfahrern, zum Management von Menschenmassen, in mobilen Service-Apps oder in der Gaming-Industrie.

Kontakt Bernhard Anzengruber: 0650-6776415, [anzengruber@soft.uni-linz.ac.at](mailto:anzengruber@soft.uni-linz.ac.at)

### **Zum Namensgeber des Preises**

Prof. Adolf Adam (1918-2004) war österreichischer Statistiker und Informatiker. Er wurde 1966 an die gerade gegründete Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften nach Linz berufen und erstellte das Linzer Informationswissenschaftliche Programm (LIP), mit dem er den Weg zur Etablierung der Informatik als anerkannte Studienrichtung ebnete. Linz war 1969 die erste österreichische Universität, an der ein Informatikstudium eingerichtet wurde. Auf Prof. Adams Betreiben erfolgte 1971 auch die Umbenennung der damaligen Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Johannes Kepler Universität.

## **Fotos:**

Credit: JKU, honorarfrei

## Bildtext:

**1\_Sieger Hannes Bachmayr:** v. li. Prof. Hanspeter Mössenböck, Vizerektorin Gabriele Anderst-Kotsis, Sieger Hannes Bachmayr, Dipl.-Ing. Helmut Fallmann (Fabasoft)

**2\_Die 3 Finalisten\_1:** v. li. Prof. Mössenböck, Vizerektorin Anderst-Kotsis, Bernhard Anzengruber (3. Platz), Rudolf Mühlbauer (2. Platz), Hannes Bachmayr (1. Platz), Dipl.-Ing. Fallmann (Fabasoft), Dr. Ronald Bieber (Generalsekretär Österreichische Computergesellschaft)

**3\_Die 3 Finalisten\_2:** v. li. Rudolf Mühlbauer, Hannes Bachmayr, Bernhard Anzengruber

**4\_SchülerInnen-Publikumsjury:** Begeisterte SchülerInnen beim Adolf Adam-Informatikpreis 2014

**5\_Vollbesetzter Hörsaal 1:** Rund 300 SchülerInnen im vollbesetzten Hörsaal 1 der JKU